

BT kopl. 20: 1990 v.

V25821 II

1991-11-18

GLOTTODIDACTICA

VOL. XX



2003. GRU. 1 6

UNIwersYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃIU

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XX

Editor — Waldemar Pfeiffer, Poznań
Assistant to the editor — Jerzy Mleczak, Poznań

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz — Warszawa
Stanisław Gniadek — Poznań
Leon Kaczmarek — Kraków
Aleksander Szule — Kraków

Jacek Fisiak — Poznań
Franciszek Grucza — Warszawa
Waldemar Marton — Poznań
Władysław Woźniewicz — Poznań



POZNAŃ 1990

Okładkę projektowała
MARIA DOLNA

425821 II / 20 / 1990



Redaktorzy: Anna Gierlińska, Andrzej Pietrzak
Redaktor techniczny: Michał Łyssowski

ISBN 83-232-0199-4

ISSN 0072-4769

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 520+80 egz. Ark. wyd. 15,25. Ark. druk. 11,75. Papier druk. sat. kl. III. 80 g
70×100. Oddano do składania 23 II 1989 r. Podpisano do druku we wrześniu 1990 r. Druk ukończono
we wrześniu 1990 r. Zam. nr 391/105.

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA – POZNAŃ, UL. FREDRY 10

BIBL. UAM
91 00 744

CONTENTS

I. ARTICLES

Walter APELT, Zu Theorie und Praxis einer allgemeinen Fremdsprachenmethodik (AFM) — Grundlegende Positionen und empirische Erfahrungen	5
Ulrich ESSER/Ulrich NOWAK, Kognitives Training von Fremdsprachlernstrategien — Begründung eines neuen Forschungsansatzes der Fremdsprachlernpsychologie	15
Aleksander KOZŁOWSKI, Der Text im Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts	21
Martin LÖSCHMANN, Welche Aufgaben und Übungen bei literarischen Texten?	33
Jan KORZENIEWSKI, Zur Sprachkreativitätsförderung mittels neuartiger Bildkonventionen	45
Marianne LÖSCHMANN, Zum Hör-Seh-Verstehen von Video- und Fernsehsprachprogrammen	51
Vesselin VAPORĐSHIEV, Didaktisierung von textlinguistischen Mitteln zur Entwicklung des Verstehenden Lesens von Fachtexten	63
Olga DIAZ, Didactique littéraire	71

II. NOTES AND DISCUSSIONS

Ulrich ESSER, Psychologische Aspekte der Diagnose von Fremdsprachenlernfähigkeit — Eine Diagnose der Diagnostik	77
Janusz ZYDRON, Sita Learning System — Auswertung eines Lerneffizienztestes	83

III. REPORTS

Marek SZALEK, Some features of the communicative approach in Great Britain and the Soviet Union	91
---	----

IV. CASE STUDIES

Efurosibina ADEGBIJA, Learners' strategies for improving English: a case study of Nigerian undergraduates	103
Mirosława STAWNA, The communicative approach in the classroom: a diagnostic study	113

V. BOOK REVIEWS AND ANNOTATIONS

T. Buntgarten (Hrsg.), <i>Wissenschaftssprache und Gesellschaft</i> (Andrzej Z. BZDEGA).	123
E. Apeltauer (Hrsg.), <i>Gesteuerter Zweitsprachenerwerb</i> (Werner REINECKE)	125
K. R. Bausch, F. G. Königs, R. Kogelheide (Zusammenstellung & Redaktion),	

	<i>Probleme und Perspektiven der Sprachlehrforschung</i> (Werner REINECKE) . . .	129
K.-R. Bausch, F. G. Königs (Hrsg.), <i>Sprachlehrforschung in der Diskussion</i> (Jan KORZENIEWSKI)		134
F. G. Königs (Hrsg.), <i>Manuskripte zur Sprachlehrforschung</i> (Jan KORZENIEWSKI)		138
R. Ehnert, H.-E. Piepho (Hrsg.), <i>Fremdsprachenlernen mit Medien</i> (Gothild LIEBER)		140
Autorenkollektiv, <i>Funktionen, Gestaltung und Einsatz von Unterrichtsmitteln im Englischunterricht</i> (Kazimiera MYCZKO)		144
H. Breitung, R. König, I. Schwarz, <i>Zu Gestaltung und Einsatz komplexer Lehr- und Lernmittel im Deutschunterricht für Ausländer</i> (Maria SAWICKA)		147
R. Brütting, <i>Literaturdidaktische Kommunikationsforschung</i> (Aleksander KOZŁOWSKI)		148
W. Melde, <i>Zur Integration von Landeskunde und Kommunikation im Fremdsprachenunterricht</i> (Halina MALEŃCZYK)		153
Autorenkollektiv unter Leitung von G. Michel, <i>Sprachliche Kommunikation (Einführung und Übungen)</i> (Halina MALEŃCZYK)		157
E. I. Passow, <i>Kommunikatiwnyj metod obuczenija inozazycznomu goworeniju</i> (Marek SZALEK)		161
R. Bamberger, E. Vanecek, <i>Lesen — Verstehen — Lernen — Schreiben</i> (Maria SAWICKA)		163
I. Poldauf, <i>English word stress. A theory of word-stress patterns in English</i> (Stanisław PUPPEL)		164
R. Freudenstein, C. V. James (eds), <i>Confidence through competence in modern language learning</i> (Teresa SIEK-PISKOZUB)		167
H. Küpper, <i>Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache</i> (Vesselin VAPORDSHIEV)		172
B. Voss (ed.), <i>Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht</i> (Wojciech MEHL)		174
C. Brumfit, H. Lunt, J. Trim (eds), <i>Second language learning: research problems and perspectives</i> (Wojciech MEHL)		175
D. Strauss, <i>Didaktik und Methodik. Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i> (Jan KORZENIEWSKI)		176
K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, H.-J. Krumm (Hrsg.), <i>Empirie und Fremdsprachenunterricht</i> (Barbara SKOWRONEK)		178
H. Stiefenhöfer, <i>Lesen als Handlung</i> (Barbara SKOWRONEK)		179
G. Zimmermann, <i>Erkundungen zur Praxis des Grammatikunterrichts</i> (Barbara SKOWRONEK)		181
G. Zimmermann, E. Wißner-Kurzawa, <i>Grammatik lehren, lernen, selbstlernen</i> (Barbara SKOWRONEK)		182
K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, H.-J. Krumm (Hrsg.), <i>Forschungsgegenstand Richtlinien</i> (Barbara SKOWRONEK)		183
VI. PUBLICATIONS RECEIVED		185

DER TEXT IM MITTELPUNKT DES FREMDSPRACHEN- UNTERRICHTS

(TEXT AS THE FOCUS POINT IN FOREIGN LANGUAGE TEACHING)

ALEKSANDER KOZŁOWSKI

University of Łódź

Received February 1987

ABSTRACT. The paper presents an analysis of the importance and function of text in foreign language teaching. Two types of texts are distinguished: primary (original) and secondary (contrived) ones. The use of text in teaching is recommended mainly for two reasons: communicative-linguistic and psycholinguistic-pedagogical. In teaching texts can be used to establish a basis for the development of receptive competence (e.g. reading), or, to provide direct impulse for creating verbal statement (e.g. interpretation). Both functions are dealt with in detail. A text can stimulate language progress at many levels of which the most important ones are linguistic and communicative, as well as knowledge of the country and its people. In conclusion it is contended that nowadays foreign language teaching without the use of text is not possible.

Das Ziel der nachfolgenden Untersuchung ist die Analyse der Bedeutung und Funktion des Textes im Fremdsprachenunterricht. Die Erörterung dieser Problematik könnte dabei behilflich sein, auf den Text als eine spezifische und zugleich wesentliche Art des Unterrichtsstoffes hinzuweisen und ihn in dieser Funktion für den Fremdsprachenunterrichtsprozess näher zu bestimmen. Der Text könnte dann als eine besonders wichtige Art des Unterrichtsstoffes erscheinen, die primäre Bedeutung im Prozeß der Fremdsprachenbeherrschung hätte.

Nach den neuesten Strömungen in der Linguistik und in der Fremdsprachendidaktik bildet der Text als Informationsquelle und Kommunikationsakt den Mittelpunkt des heutigen Sprachunterrichts. Der Text erweist sich damit als gut handhabbares Unterrichtsmaterial, das vielseitig, auf jeder Stufe der Sprachbeherrschung und ohne großen Aufwand einsetzbar sein kann. Diese Formulierung soll man als eine Ausgangshypothese, die wir im weiteren Teil unserer Ausführungen zu beweisen versuchen, verstehen.

1. Im fremdsprachlichen Unterricht können hauptsächlich zwei Textarten zur Anwendung kommen: erstens die sogenannten „Sekundärtexte“ („Lern-texte“; in der polnischen Fachliteratur werden sie als adaptierte oder prä-

parierte Texte bezeichnet), die absichtlich für den Lernprozeß, für ein Lehrwerk oder ein Programm verfaßt wurden und zweitens die sogenannten „Primärtexte“, die als Originale vorliegen und im Sprachunterricht unverändert verwendet werden. Zu den Primärtexten gehören alle sprachlich gestalteten und authentischen Texte. In der Anfangsetappe des Fremdsprachenunterrichts sind in der Regel Sekundärtexte Unterrichtsstoff. Mit dem Fortschreiten des Sprachunterrichts werden Sekundärtexte immer mehr von Primärtexten abgelöst. In diesen Ausführungen werden beide Arten der Texte besprochen, obwohl wir für den Sprachunterricht die Primärtexte bevorzugen (s. dazu 2.1.1.).

1.1. Primärtexte sowie Sekundärtexte können im fremdsprachlichen Unterricht zur Verbesserung des Verständnisses geschriebener Sprache dienen. Das Ziel des Unterrichts wird dann die Veränderung des sprachlichen Kenntnisstandes der Lernenden, d.h. dessen Erweiterung und Vertiefung bezüglich der Lexik und Syntax sowie ihrer rezeptiven und reproduktiven Sprachfertigkeiten sein. Die Texte können auch in der Kontrollphase zur Überprüfung der schon früher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Sprachbeherrschung herangezogen werden.

Die Texte sollen aber nicht nur unter dem Aspekt des direkten Spracherwerbs behandelt werden (s. dazu 3.). Sie müssen häufig mehr als Sprechelanlaß, Anregung zum Gespräch auf fremdsprachlicher Ebene und weniger als angewandtes Sprachmodell betrachtet werden. Sie sind im Hinblick auf dieses Ziel so vorzubereiten und so zu behandeln, daß sie die Lernenden vom Inhalt schon dazu motivieren, die sprachlichen Kenntnisse zu erwerben, die zu ihrem Verständnis nötig sind. Die Anwendung von Texten im fremdsprachlichen Unterricht kann weitgehende Veränderungen der sprachlichen Kompetenzen auf vielen Ebenen und in vielen Bereichen verursachen.

1.1.1. Zusammenfassend könnten die Veränderungen des sprachlichen Kenntnisstandes der Lernenden bei der Textbehandlung folgende Aspekte betreffen:

- Wortschatz und sprachliche Strukturen,
 - Wissen über grammatische Erscheinungen der Zielsprache,
 - Wissen über Texte und Kommunikationsprozesse, auch über ihre Verfasser.
- Veränderungen im Bereich der Sprachfähigkeiten könnten z.B. erzielt werden:

- zum allgemeinen Lesevermögen,
- zur Fähigkeit, zu Gelesenem Stellung zu nehmen, sich kritisch damit auseinanderzusetzen,
- die andere, sprachliche sowie außersprachliche Wirklichkeit sowie die Gesellschaft, die sich der bestimmten Zielsprache bedient, besser zu verstehen.

Daraus sollten folgende Verhaltensveränderungen resultieren z.B.:

- im Bereich des allgemeinen Leseverhaltens und der sprachlichen Kommunikation,
- bezüglich der Einstellung zu den Sprechern der Zielsprache¹.

Im Zusammenhang damit kann man sagen, daß mit Hilfe des Textes die wichtigsten Aufgaben, Zielstellungen und Funktionen des Fremdsprachenunterrichts realisiert werden können. In diesem Sinne erweisen sich die Primär- sowie Sekundärtexte als ein sehr nützliches und immer gut anwendbares Unterrichtsmaterial, das zur Entwicklung aller Sprachfähigkeiten beitragen kann.

1.2. Um die obenerwähnten Veränderungen verursachen zu können, müssen die für den Sprachunterricht ausgewählten Texte einen assoziativen Charakter haben. Unter dem Begriff „assoziativer Charakter“ verstehen wir hier die potentielle Fähigkeit der Texte, möglichst viele Assoziationen, Interpretationen und Kommentare (s. dazu 4.) auf der verbalen Ebene einer Fremdsprache zum Ausdruck zu bringen. Sie sollen also möglichst handlungsreich, logisch aufgebaut, durchschaubar, mit eindeutiger Personen-Typik sein. Diese klare und eindeutige stoffliche Gliederung und der logische Aufbau eines Textes scheinen die wichtigsten Voraussetzungen für die Auswahl eines bestimmten Textes für den Fremdsprachenunterricht zu sein. Der entsprechend diesen Voraussetzungen gewählte Text kann zur Entwicklung von allen vier Sprachfertigkeiten, d.h. Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben, beitragen. Wir besprechen an dieser Stelle die Kriterien für die Auswahl der Texte für den Sprachunterricht nicht genauer, denn es ist nicht das Ziel dieser Ausführungen.

2. Nachdem wir die Textarten und die daraus resultierenden potentiellen Fähigkeiten der Texte besprochen haben, wollen wir das für uns wichtigste Problem analysieren, und zwar, warum die Texte als Unterrichtsstoff für den Fremdsprachenunterricht empfohlen werden könnten.

Die steigende Bedeutung und Rolle der Texte wird heutzutage von vielen Sprachdidaktikern und vor allem Fremdsprachenlehrern immer mehr betont. Diese Bemerkung findet in verschiedenen, manchmal extremen Feststellungen ihre Widerspiegelung, wie etwa in dieser: „ohne Text (in des Wortes weitester Bedeutung) kein sinnvoller Fremdsprachenunterricht!“². Diese Feststellung wird auch für unsere weiteren Ausführungen geltend gemacht.

Texte für den Fremdsprachenunterricht sind allgemein aus zwei generellen Gründen zu empfehlen:

¹ Vgl. dazu: R. Kußler (1981): *Deutsche Lyrik als fremde Lyrik*, München: Max Hueber Verlag, S. 8.

² R. Nissen (1974): *Kritische Methodik des Englischunterrichts*. 1 Grundlegung, Heidelberg: Quelle & Meyer, S. 249.

- 1) aus kommunikativ-linguistischen und
- 2) aus psycholinguistisch-pädagogischen Gründen.

2.1. Die kommunikativ-linguistischen Vorzüge der Anwendung von Texten.

Bei der Auswahl, Aufbereitung der Texte sowie bei der Bestimmung der Arbeitsverfahren mit Texten vermag die Fremdsprachendidaktik, sich auf Ergebnisse der Texttheorie und Textlinguistik zu stützen und diese in ihre spezifischen Bedingungen beim Erwerb des fremdsprachlichen Kommunikationsvermögens im Unterricht einzuführen. Diese Tendenz ist zwar zur Zeit nicht so ausgeprägt wie vor Jahren, aber einige Feststellungen der Linguistik und insbesondere der Textlinguistik sind für die Fremdsprachendidaktik immer mehr von Bedeutung. Die Textlinguistik weist z.B. darauf hin, daß die Texte gleichzeitig Gegenstand sowie Ergebnis der Kommunikation sind. Diese Feststellung ist für die Fremdsprachendidaktik schon deswegen wichtig, weil es ja im Fremdsprachenunterricht darum geht, die Kommunikation auf der zielsprachlichen Ebene zu entwickeln und sie mit Hilfe von allen möglichen, sprachlichen und didaktischen Mitteln zu verursachen. „Das höchste Ziel fremdsprachlichen Unterrichts sehen wir in der Befähigung der Lernenden zur interkulturellen Kommunikation. Dieses Ziel wäre dann erreicht, wenn der Lernende die Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, die es ihm ermöglichen, sich im Bereich der Fremdkultur erwartungskonform, d.h. wie ein Einheimischer zu verhalten“³. Der Fremdsprachenunterricht begreift dabei die Sprache als Kommunikationssystem und Texte als grundsätzliche kommunikative Akte. Man kann andererseits behaupten, daß fast alles, was im Sprachunterricht geschieht, Kommunikation ist — so lange Lehrer und Schüler aufeinander bezogen sind.

2.1.2. Die Kommunikation im fremdsprachlichen Unterricht ist aber „unnatürlich“, d.h. sie geschieht nicht spontan aus einem freien authentischen Anlaß heraus wie in der Muttersprache, sondern künstlich aus gelenkten Anlässen heraus, sie simuliert nur Formen muttersprachlicher Kommunikation. Der Text und insbesondere der Originaltext ist dagegen ein Teil „natürlicher Kommunikation“; Autor und Adressaten sind Muttersprachler; die Absicht des Autors, die Erwartungen und Reaktionen der Adressaten liegen außerhalb des Unterrichts. Der Autor, Adressaten und der bestimmte Sachverhalt sind Größen, die mit dem fremdsprachlichen Unterricht und seinen Lernzielen nichts zu tun haben, aber gerade deshalb sind sie interessant für die Schüler, weil sie einen Bezug zu der Realität herstellen, auf die hin die Fremdsprache gelernt wird.

2.1.3. Die Texte sind auch authentische Repräsentation einer bestimmten

³ R. Kußler (1981): *Deutsche Lyrik als fremde Lyrik*, München: Max Hueber Verlag, S. 7.

Zielsprache. Die Texte enthalten ein breites, universales sprachliches Material, das vielseitig ist und auf allen sprachlich-stilistischen Ebenen vorkommt. Auch die neuen und unbekanntenen Erscheinungen aus dem Bereich der zielsprachlichen Grammatik finden in den Texten eine natürliche Widerspiegelung und einen kontextuellen Zusammenhang. Mittels des Textes kann also eine natürliche Sprechsituation geschaffen werden, deren Bewältigung von den Lernenden nicht nur bestimmte, fremdsprachenspezifische Sprachtätigkeiten verlangt, wie z.B. die Auswahl der sprachlichen Mittel in der Zielsprache, der Vergleich der ausgewählten, fremdsprachlichen Mittel mit der Mitteilungsabsicht, sondern auch aktive und bewußte Auseinandersetzung mit der dargestellten Problematik. Auch unter anderem aus diesem Grund gewinnt der Text als eine wesentliche Art des Unterrichtsstoffes für den Fremdsprachenunterricht heutzutage an Bedeutung.

2.2. Die psycholinguistisch-pädagogischen Vorzüge der Anwendung von Texten. Es ist eine allgemeine Erfahrung psycholinguistischer Art, daß von dem originalen Text die stärkste Motivation für das weitere Lernen ausgehen kann. Dabei spielt es keine Rolle, ob dieser Text gehört, gesprochen oder gelesen wird. Für die Lernenden ist vor allem wichtig, daß der Text einen authentischen, natürlichen und kohärenten Zusammenhang bildet. Bei dieser Bemerkung muß noch darauf hingewiesen werden, daß der Text nur dann zum Mitdiskutieren und zur Produktion von fremdsprachlichen Äußerungen anregen und zu einer sprachlichen Verarbeitung der dargestellten Informationen führen kann, wenn das Interesse der Lernenden an der Thematik vorhanden ist.

Einer der Gründe, warum Lernende nach anfänglichem großem Interesse am Sprachunterricht die Lust am Fremdsprachenlernen verlieren, liegt eben in der falschen Gestaltung der Lehrbuchtexte. Viele Texte, die in den Lehrbüchern enthalten sind, scheinen nämlich für die Schüler „bedeutungslos“ zu sein. Daß die Texte für die Lernenden nicht immer interessant sind, liegt meistens daran, daß die Themen oft nur als Vorwand genommen werden, um eine bestimmte, grammatische Erscheinung, die in der Vertiefung des Wissens aus dem Bereich der zielsprachlichen Grammatik gerade vorausgesehen wird, in einem sprachlichen aber gleichzeitig künstlichen Kontext darzustellen. „Solchen synthetischen Texten fehlt meistens die ‚Welthaltigkeit‘ und die ‚Authentizität‘, die Schüler zur intensiven Beschäftigung und zum Weiterfragen anreizt. In solchen Texten filtert das jeweilige Grammatikpensum den Blick auf die Welthaltigkeit“⁴.

Die früher angedeutete Authentizität der originalen Texte verweist auf einen außersprachlichen und damit auch – bezogen auf den fremdsprachlichen

⁴ G. Neuner (1984): Überlegungen zur Didaktik und Methodik des Textverständnisses im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Zielsprache Deutsch* 1, S. 13.

Unterricht — außerunterrichtlichen Gegenstand, was natürlich auf die Lernenden nicht nur stark motivierend wirkt, sondern auch solche psycholinguistischen Faktoren des Lernens wie die Intensivierung der Aufnahmekapazität von neuem Wortschatz oder längere Dauerhaftigkeit des sprachlichen Materials im Gedächtnis positiv beeinflussen kann.

2.3. Der Text kann auch ein sehr nützliches Mittel zur Darbietung, Erklärung, Einprägung und Festigung des neuen Wortschatzes sein. Er bildet eine wesentliche Hilfe bei verschiedenen Semantisierungsverfahren, weil der Text die Wörter bzw. unbekannte Wendungen in einem natürlichen, logischen und kohärenten Zusammenhang enthält. An Hand des Textes kann man die Bedeutung der neuen Wörter leichter und schneller erschließen. Es ist sogar möglich, daß die unbekanntesten Wörter selbst von den Schülern erschlossen werden. Dabei muß allerdings auf die volle Eindeutigkeit der erschlossenen Wörter besondere Aufmerksamkeit gelenkt werden.

Die sprachdidaktische Praxis zeigt, daß „der Erwerb einer Zweitsprache durch das Erlernen linguistischer Strukturen allein nicht möglich ist, es müssen gleichzeitig deren kommunikative Funktionen im Kontext eines komplexen Bedingungsgefüges erlernt werden“⁵. „Kontext eines komplexen Bedingungsgefüges“ verstehen wir hier als einen Text oder wenigstens einen Satz.

Die selbständige Erschließung von neuen Wörtern beeinflußt wiederum positiv die Einprägung und Festigung des neuen Wortschatzes. In diesem Sinne erscheint der Text als kontextualisierendes Instrument zur Vermittlung und Festigung lexikalischer Kenntnisse, die in einem sprachlich-logischen Zusammenhang besonders gut zum Ausdruck kommen können.

2.4. Wir möchten jetzt die Ausführungen über die Vorteile der Anwendung von originalen Texten zusammenfassen. Zwei grundsätzlich positive Merkmale sprechen für die Verwendung der Texte im Fremdsprachenunterricht.

2.4.1. Natürliche Kontextualisierung und Darstellung der grammatischen Formen.

Der grammatikintensive Sprachunterricht wird von den meisten Schülern als künstlich, isoliert von der Sprachpragmatik und monoton betrachtet. Dem so verstandenen grammatikintensiven Sprachunterricht fehlt der kommunikative Aspekt, die Einbettung in eine echte, sprachliche Kommunikationssituation. In diesem Zusammenhang bieten sich originale Texte als gut geeignete Kontexte zur Erläuterung, Darstellung und Vermittlung grammatischer Regeln an. Abgesehen von adaptierten Texten weisen sie eine abwechslungsreiche Folge von verschiedenen, grammatischen Formen und Strukturen auf. Mit der Bearbeitung von Texten lernt der Schüler nicht nur

⁵ W. Reinecke (1985): *Linguodidaktik. Zur Theorie des Fremdspracherwerbs*, Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, S. 117.

abstrakte grammatische Regeln, sondern er lernt Kommunikationssituationen und deren sprachliche Realisierung in Kommunikationsprozessen.

2.4.2. Realitäts- und Gegenwartsbezug. Die für die Zwecke des Fremdsprachenunterrichts ausgewählten Texte vermitteln immer einen großen Ausschnitt aus den Funktionsbereichen der aktuellen Zielsprache sowie Informationen aus dem soziokulturellen Hintergrund des bestimmten Landes. Sie enthalten außerdem eine sprachlich-gestaltete Widerspiegelung der Gesellschaft, die sich einer bestimmten Zielsprache bedient und beziehen sich auf die soziokulturelle Realität dieser Gesellschaft, die durch die Kommunikationsprozesse zum Ausdruck kommt⁶.

2.5. Von den oben dargestellten Vorteilen der Anwendung von Texten im fremdsprachlichen Unterricht kann man folgende Funktionen des Textes bei der Entwicklung fremdsprachlicher Kommunikation nennen; die Texte können also verwendet werden:

- 1) als Mittel zur Darbietung vom Sprachmaterial für Lernzwecke,
- 2) als Modell zur Entwicklung sprachkommunikativer Tätigkeiten,
- 3) als Muster für die Ausübung kommunikativer Tätigkeiten.

Mit anderen Worten ausgedrückt: der Text kann erstens als Modell bzw. auslösendes Moment für die Sprachtätigkeit der Lernenden dienen, indem er die Durchführung der sprachlichen Kommunikationsverfahren ermöglicht; er bietet außerdem das authentische Sprachmaterial dar, das durch den Lernenden rezeptiv oder produktiv angeeignet werden kann, und er liefert drittens für das Ausbildungsziel relevante, lebenspraktische Informationen über das Land der Zielsprache.

In den meisten sprachdidaktischen Bearbeitungen⁷ werden auch ähnliche Vorzüge der Textbehandlung im Fremdsprachenunterricht erwähnt wie in unseren Ausführungen. Es wird dabei auf folgende Vorteile der Anwendung von Texten hingewiesen:

- sie sind auf die oben dargestellte Weise situativ,
- sie sind wegen ihrer außerunterrichtlichen Relevanz motivationsfördernd,
- sie decken zahlreiche Textsorten ab und vermitteln den Schülern eine Vielzahl von neuen Wörtern, von sprachlichen Strukturen und grammatischen Formen,
- sie können den Schülern in bestimmten Fällen Vorlagen zur eigenen Textproduktion geben,

⁶ Vgl. dazu: T. Buntgarten (1975): Die Rolle ausgewählter Texte im individualisierten fortgeschrittenen Fremdsprachenunterricht. In: *Grundfragen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren. Ergebnisse der 4. Internationalen Deutschlehrertagung in Kiel 5.—9. August*. Hrsg. v. H. G. Funke, München: Max Hueber Verlag, S. 282—290.

⁷ Z. B. I. Christ (1972): Zur Arbeit mit Sachtexten auf der Übergangsstufe. In: *Praxis des Neusprachlichen Unterrichts* 19, S. 175—187.

– sie können das übliche, schulische Empfängerverhältnis in ein echtes Empfängerverhältnis umwandeln⁸.

Die bisherigen Ausführungen über die Aufgaben und Potenzen der Texte im Sprachunterricht erlauben die Schlußfolgerung, daß der Text nicht nur eine lose Zugabe des fremdsprachlichen Unterrichts sein kann, da Strukturen ohne Inhalt ebensowenig zur sprachlichen Kommunikation führen werden, wie der Inhalt ohne eine entsprechende sprachliche Form.

3. Wir haben schon früher (1.1.) darauf hingewiesen, daß die Texte nicht nur unter dem Aspekt des direkten Spracherwerbs behandelt werden dürfen, und daß sie häufig mehr als Sprechanaß und Anregung zum Gespräch auf fremdsprachlicher Ebene betrachtet werden müssen. Die Texte können damit im Sprachunterricht als Rezeptionsvorgabe und als Sprechanaß verwendet werden.

3.1. Die Texte als Rezeptionsvorgabe. Diese Funktion der Texte ist grundsätzlich mit der rezeptiven Aufnahme dessen Inhaltes verbunden. Von Lernenden wird vor allem verlangt, daß sie die Texte lesen und verstehen. Die wichtigsten Arten der Textbehandlung sind hier also verschiedene Leseverfahren: z.B. stilles und lautes Lesen, orientierendes, analytisches oder totales Lesen⁹. In dieser Phase der Textbehandlung können auch verschiedene Semantisierungsverfahren durchgeführt werden, die den Lernenden helfen, den Inhalt zu verstehen. Für die Erschließung von neuen Wörtern oder Satzstrukturen, die aus verschiedenen zeitlichen oder anderen, z.B. sprachlichen, Gründen nicht geklärt werden konnten, müssen die Lernenden über die Fähigkeit verfügen, sie mit Hilfe der Hypothesenbildung über die jeweiligen Bedeutungen zu verstehen. Die Anwendung der Texte als Rezeptionsvorgabe ermöglicht im großen Grade sowohl die Durchführung von verschiedenen Semantisierungsverfahren wie eben die Entwicklung der Fähigkeit zur Hypothesenbildung. Dadurch kann natürlich der aktive sowie passive Wortschatz der Lernenden verbreitert und vertieft werden. Da diese Art der Anwendung von Texten im Sprachunterricht jedenfalls hauptsächlich mit den rezeptiven Sprachfertigkeiten wie z.B. Lesen oder Hören verbunden ist, wird sie entweder in der Anfangsetappe des Fremdsprachenunterrichts oder als Vorphase zu der zweiten Funktion der Texte (d.h. als Sprechanaß) empfohlen. Diese Bemerkung bezieht sich natürlich nicht auf das stille Lesen, das auf jeder Stufe der Sprachbeherrschung geübt und entwickelt werden sollte.

Nachdem die neuen Wörter aber auch grammatische Erscheinungen

⁸ Vgl. ebenda, S. 178.

⁹ Siehe dazu: G. Desselmann/H. Hellmich (1981): *Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. Deutsch als Fremdsprache*, Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, S. 261.

geklärt wurden und der Text damit verstehend gelesen und rezeptiv aufgenommen wurde, findet er im Sprachunterricht als direkter Sprechanaß seine Anwendung.

3.2. Die Texte als Sprechanaß. In dieser Funktion ist der Text vor allem mit produktiven Verfahren verbunden und dient hauptsächlich der Entwicklung von produktiven Sprachfertigkeiten wie Sprechen oder Schreiben. Die Realisierung dieser Funktion wird durch die abgeschlossene Phase der Semantisierung, Einführung in den sachlichen oder kulturkundlichen Inhalt des Textes und vor allem durch die Leserverfahren verschiedener Art bedingt. Daraus kann man schlußfolgern, daß die entsprechende Erfüllung der Funktion des Textes als Rezeptionsvorgabe immer die Funktion des Textes als Sprechanaß bedingt. Es wird auch nicht empfohlen, zuerst die Texte als Sprechanaß und sie erst dann als Rezeptionsvorgabe im Fremdsprachenunterricht anzuwenden, obwohl manchmal zu verschiedenen sprachdidaktischen Zwecken möglich ist, nach der abgeschlossenen Arbeit am Text (d.h. nach dem Abschluß der Textbesprechung) zu der Funktion des Textes als Rezeptionsvorgabe zurückzukommen (z.B. mit der Absicht, die neue Lexik zu festigen oder bestimmte Translationsübungen durchzuführen u.ä.). Als Rezeptionsvorgabe kann eigentlich jeder Text verwendet werden. Anders ist es mit diesen Texten, die als Sprechanaß behandelt werden. M. Löschmann und G. Schröder verweisen auf die Tatsache: „ob ein Text tatsächlich als Sprechanaß fungieren kann, hängt von der Beschaffenheit des Textes, den erforderlichen Voraussetzungen zur Reproduktion bzw. Produktion sprachlicher Äußerungen, von der Erfahrungswelt des Lesers, von seiner Stellung zum Text u.a.m. ab. Darüber hinaus ist zu fragen, in welcher Weise über den Text gesprochen werden soll, nicht jeder Text erzeugt von vornherein Mitteilungsdrang“¹⁰. Die Texte sollen in dieser Funktion Impulse oder Anregungen zum Sprechen geben.

Die wichtigsten Arbeitsverfahren, die mit dieser Funktion des Textes verbunden werden, sind die Zusammenfassung des Inhaltes, Interpretation des Textes, Kommentar, Kritik usw. Alle diese Arbeitsverfahren stehen mit der Entwicklung der Sprechfertigkeit im engen Zusammenhang.

Die Funktion der Texte als Sprechanaß wird dann erfüllt, wenn die für den Fremdsprachenunterricht ausgewählten Texte viele verbale Äußerungen auf der zielsprachlichen Ebene verursachen. Abschließend soll noch auf ein enges Abhängigkeitsverhältnis und auf den direkten Zusammenhang zwischen den beiden Funktionen von Texten hingewiesen werden.

4. Im letzten Teil unserer Ausführungen möchten wir noch einige Pro-

¹⁰ M. Löschmann/G. Schröder (1984): *Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht*, Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, S. 57.

bleme, die mit der Behandlung von Texten im Sprachunterricht zusammenhängen, besprechen.

Der Weg zur Einführung der Texte in den fremdsprachlichen Unterricht ist meistens schwierig und kompliziert, denn „Texte aus einem fremden Land sind lästig, weil sie eine fremde Sprache enthalten: unbekannte lexikalische Einheiten und unbekannte grammatische Strukturen. Texte aus dem Land dieser fremden Sprache sind lästig: sie beschreiben Unvertrautes, Ungewohntes, Unbekanntes, Unerfahrenes, Anderes. Je weiter dieses Land räumlich, zeitlich und ideologisch entfernt ist, desto größer sind die Distanzen zwischen Text und Leser“¹¹. Deswegen ist der Lehrer noch oft unsicher und verlegen, wenn er die fremdsprachlichen Texte in den Sprachunterricht einbeziehen soll. Der Lehrer ist sich auch nicht immer dessen bewußt, welche Ziele und Aufgaben der Text im Fremdsprachenunterricht zu erfüllen hat. Er weiß auch nicht immer, welche Funktionen den Texten als einer Art des Unterrichtsstoffes zugeschrieben werden können.

4.1. Die Anwendung der Texte im fremdsprachlichen Unterricht ist von der jeweiligen methodischen Funktion abhängig, die durch die Textarbeit realisiert werden soll; es können also Texte zur Entwicklung oder zur Kontrolle des verstehenden Hörens, des Sprechens, Lesens oder Schreibens, zur Einführung und Festigung lexikalischer, grammatischer und orthographischer Kenntnisse verwendet werden. Bei der Bestimmung der methodischen Funktion soll auch berücksichtigt werden, ob der Inhalt vollständig erfaßt wird — dann darf er nur einen geringen Anteil unbekannter Lexik enthalten — oder ob nur der wichtigste und allgemeine Inhalt zu perzipieren ist.

4.1.1. Der Text kann dabei Bezugspunkt für sprachliche und kommunikative Übungen verschiedener Art sein. Formale und grammatische Übungen haben einen begrenzten Stellenwert in einem kommunikativorientierten Fremdsprachenunterricht; sie sind meistens mit den Wortschatzübungen zu ergänzen und in ganze sprachlich-inhaltliche Zusammenhänge, die vom Text ausgehen, einzubauen. An Hand eines Textes sollen jedenfalls hauptsächlich kommunikative Übungen durchgeführt werden, die mit seinem Inhalt mehr oder weniger zusammenhängen. Die Arbeitsformen am Text können vor allem mündlicher, aber auch schriftlicher Art werden. Der Text kann eventuell auch als Unterrichtsstoff zur Darbietung, Erklärung bzw. Festigung des neuen grammatischen Materials verwendet werden.

4.2. Bei der Textbehandlung kann die Verbesserung und Vertiefung von verschiedenen Arten des sprachlichen Könnens, die wir hier als „sprachliche Progression“ bezeichnen, vorkommen:

¹¹ B. Kast (1984): Von der Last des Lernens, der Lust des Lernens und der List der Didaktik. Literarische Texte für Anfänger im kommunikativen Fremdsprachenunterricht. In: R. Eppeneder (Hrsg.): *Literarische Texte im kommunikativen Fremdsprachenunterricht*. Hrsg. v. Goethe-Institut, München, S. 136.

- 1) textuelle Progression: das Kennenlernen des Textes als sprachliches Phänomen;
- 2) linguistische Progression: vom Grundvokabular und den Basisstrukturen zu den komplizierten syntaktischen und semantischen Strukturen;
- 3) kommunikative Progression: die Entwicklung der rezeptiven und produktiven Sprachfertigkeiten von der Textrezeption bis zur Textproduktion;
- 4) Progression im Bereich des landeskundlichen Wissens¹².

Die wichtigste scheint dabei die kommunikative Progression zu sein; sie wird durch die linguistische und textuelle Progression bedingt. Progression im Bereich des landeskundlichen Wissens ist auch nicht ohne Bedeutung für die Entwicklung der Sprachfertigkeit. Sie ermöglicht einerseits das Kennenlernen von soziokulturellen Inhalten einer Sprache, andererseits erklärt sie den mit diesen Inhalten zusammenhängenden Wortschatz.

Aus der obigen Zusammenstellung geht hervor, daß die Textbehandlung die Progression auf allen sprachlichen Ebenen gewährleisten kann. In diesem Sinne hat der Text im fremdsprachlichen Unterricht eine universale Funktion. Er ist nicht nur bei der ständigen Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse notwendig, sondern hat auch auf die Gestaltung und sogar den Verlauf des Fremdsprachenunterrichtsprozesses einen entscheidenden Einfluß. Kaum eine andere Art des Unterrichtsstoffes kann bei der Entwicklung der einzelnen Sprachfertigkeiten so eine große Rolle haben wie ein Text. Wahrscheinlich aus diesem Grunde kommen die Texte verschiedener Art in den Lehrbüchern und Lehrmaterialien so oft vor. Ein Lehrbuch oder Lehrmaterial ohne Text ist im heutigen Fremdsprachenunterricht kaum vorstellbar. Deswegen ist auch der Sprachunterricht – Muttersprachunterricht so wie Fremdsprachenunterricht – heutzutage ohne textuelle Vorlage kaum durchzuführen.

4.3. Im letzten Abschnitt unserer Ausführungen wollen wir noch kurz auf die einzelnen Phasen der Arbeit am Text hinweisen. Über die methodische Umsetzung von Texten im Sprachunterricht gibt es zahlreiche Fachliteratur¹³, somit wollen wir diese Problematik in dieser Bearbeitung nicht weiterentwickeln und nur kurz andeuten.

Im Prinzip werden vier methodische Phasen bei der Textbehandlung unterschieden:

¹² Vgl. dazu: U. Wolff (1977): Textarbeit und Dossierkonstruktion. Zum Problem der Progression im Französischunterricht der Sekundärstufe II. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 22, S. 182.

¹³ Siehe dazu: M. Majstrak (1971): Die Technik der Darbietung von narrativen und sachkundlichen Texten im Englischunterricht. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 18, S. 343–361; H. Rühl (1971): Naturwissenschaftliche Stoffe im Englischunterricht der Sekundärstufe II. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 18, S. 115–127; E. Sörensen (1971): Zur Zeitungslektüre im Englischunterricht. In: *Die neueren Sprachen* 70, S. 633–643 u.a.

- Textentschlüsselung,
- Textanalyse,
- Textevaluation und
- Textproduktion.

In der Phase der Textentschlüsselung wird der Schüler meistens mit dem Text konfrontiert, wobei die Art der Konfrontation von der Textsorte, vom Schwierigkeitsgrad des jeweiligen Textes und vom Inhalt abhängig ist.

„In der Phase der Textanalyse werden die für den Text charakteristischen und seine beabsichtigte Wirkung tragenden sprachlichen Elemente untersucht. (...) Kernstück der Phase der Textanalyse ist die Aufdeckung der Konstituenten des Registers (etwa wissenschaftliches Register, Nachrichten-Register usw.)“¹⁴. Die Phase der Textanalyse eignet sich besonders gut für sprachliche und kommunikative Unterrichtsverfahren.

In der Phase der Textevaluation werden die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Phasen angewendet. Es sind hier meistens zwei Verfahren zu vollziehen: Diskussion über den Inhalt und Wertung des Textes in bezug auf Thema und Wirkungsabsicht. Somit ist diese Phase bei der Entwicklung des fremdsprachigen Könnens besonders kreativ und sie ist ein unmittelbarer Teil der ganzen Textbehandlung.

Die Phase der Textproduktion muß nicht unbedingt das letzte Glied bei der Behandlung eines Textes sein; sie kann auch drei vorangegangene Phasen umfassen. Es kann z. B. Verbalisierung der wichtigsten Gedanken eines Textes (Phase der Textentschlüsselung) durchgeführt werden, auch die Zusammenstellung der typischen Merkmale einer Textsorte (Phase der Textanalyse) sowie die allgemeine Bewertung eines Textes (Phase der Textevaluation). Andererseits kann die Textproduktion die Aufgabe der Leistungskontrolle erfüllen¹⁵.

Wir haben unsere Ausführungen zur Funktion und Rolle der Texte im Fremdsprachenunterricht mit der kurzen Übersicht der wichtigsten Arbeitsphasen beendet. Diese Problematik — wie bereits erwähnt wurde — bedarf jedenfalls weiterer und genauerer Untersuchung, da sie hier nur kurz angedeutet werden konnte.

Aus den oben dargestellten Überlegungen ergibt sich, daß der Einsatz von Texten im fremdsprachlichen Unterricht grundsätzlich sinnvoll, empfehlenswert und gewinnversprechend sein kann. Gewinn steht dabei in Aussicht sowohl im Bereich des Spracherwerbs im engeren Sinne als auch im Bereich der Landes- und Kulturkunde.

¹⁴ B. Sülzer (1975): Auswahl und Behandlung nicht fiktionaler Texte im fremdsprachlichen Unterricht der Sekundärstufe II. In: *Neusprachliche Mitteilungen* 28/3, S. 153.

¹⁵ Ebenda, S. 153–154.